



Allgemeine
Handlungszeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung : 3 fl. 30 kr. C. M.)

Achter

Pesth, Sonnabend, den 24. Oktober.

Jahrgang.

Der Spekulationsgeist in den Vereinigten Staaten.

(Beschluß.)

Der Einfluß der Demokratie ist so allverbreitet in diesem Lande, daß man sich nicht wundern darf, gesehen zu haben, wie sie inmitten der Spekulanten ihr Haupt erhob. Es gab sonach Koalitionen von Arbeitern, die an dem Gewinn Theil nehmen wollten, und diese verlangten ihrerseits Verminderung der Arbeit, erhöhten Lohn. Der zweite Punkt war bis auf eine gewisse Höhe gerecht, denn bei dem allgemeinen Steigen hoben sich alle Waaren, alle Konsumtionsartikel. Hier ist die Koalition nicht schüchtern, und besetzt zuerst die englische Sitte, auf dem öffentlichen Markte sich zu besprechen und Prozeffionen zu machen. Auch fühlt sie ihre Kraft und ihre Herrschaft, und weiß sie zu benützen. Die verschiedenen Gewerkskörperschaften versammelten sich zu New-York, Philadelphia und andernwärts, berathschlagten öffentlich, und setzten ihre Forderungen auseinander. Die Frauen hatten ihre Meetings so gut wie die Männer. Der Verein der Näherinnen ist bekannt. Ein Dekonom, Namens Matthews Carey, hatte dabei den Vorsitz, und zwei Geistliche waren die Vizepräsidenten. Unter andern Reklamationen, bemerkte man die der Bäckergefellten, die in Gemäßheit der Menschenrechte, und

der Heiligkeit des siebenten Tags, am Sonntag kein Brod backen wollten. Die hauptsächlichsten Gewerkskörperschaften faßten den Beschluß, daß alle Arbeit suspendirt werden solle, bis die Meister *)), wenn man diesen Namen, ohne lächerlich zu werden, gebrauchen kann, ihrem Ultimatum beigetreten wären. Damit sich aber Niemand auf Unwissenheit berufen könne, rühten sie ihre Beschlüsse in die Journale ein, und ließen sie von dem Präsidenten und den Sekretairen des Meeting unterzeichnen. Diese Beschlüsse erklären, daß diejenigen Arbeiter, die sich weigern würden, daran Theil zu nehmen, die Folgen ihrer Weigerung sich selbst zuzuschreiben hätten. Die Folgen waren, daß die widerspenstigen Arbeiter, die fortarbeiteten, von ihren Werkstätten mit Stöcken und Steinen verjagt wurden, ohne daß die Behörde geglaubt hätte, ein Lebenszeichen geben zu müssen. Die Folge ist, daß in diesem Augenblicke längs dem Schuyllkillkanal ein Haufe Bootleute die mit Kohlen beladenen Fahrzeuge hindert nach Philadelphia hinab zu fahren, sie im Beschlage behält, auf diese Art einen der hauptsächlichsten Lebenszweige des Handels von Pennsylvania unterbricht, die Matrosen und die Fahrzeuge von Philadelphia, welche dieses kostbare

*) Dieses Wort ist hier nicht gebräuchlich. Man gebraucht das Wort employer.

Brennmittel an dem Gestade der Union vertheilen, an der Verwendung hindert, und die Grubenarbeiter aussetzt verabschiedet zu werden. Die Miliz sieht ihnen zu; der Sheriff kreuzt die Arme. Wenn die Minorität der Bootleute — denn diese Unordnungen sind nur das Werk einer schwachen Minorität — dabei beharrt, so ist zu fürchten, daß es zwischen ihnen und den Grubenarbeitern zu einer Schlacht kommt. Zu Philadelphia war auch noch die Folge, daß die Zimmerleute, um einige widerspenstige Unternehmer zur Vernunft zu bringen, mehrere Häuser, welche diese Unternehmer bauten, anzündeten. Diesmal rührte sich die Behörde. Der Maire ließ eine Warnung anheften, wodurch er, in Erwägung daß er Grund habe zu glauben, diese Feuerbrünste seien das Werk der Böswilligkeit, demjenigen, der ihm die Urheber angeben würde, tausend Dollars Belohnung versprach. Es war aber zu spät. Die Municipalität hatte bereits, wie es heißt, in der Absicht der Opposition, der sie anhängt, einige Stimmen zu gewinnen, die sie nicht erhalten haben würde, statt ihre Vermittlung zwischen den Gesellen und den Meistern eintreten zu lassen, schon in den ersten Tagen den erstern Recht gegeben, und war allen ihren Bedingungen für die Bauten der Stadt beigetreten. Der Philosoph, für den die Gegenwart nur ein Punkt ist, kann diese Dinge auch von einer Seite betrachten, wo sie ihm Stoff zu erfreulichen Betrachtungen geben. Die Arbeiter und die Dienstboten leben in Europa in einer Lage fast unbedingter Abhängigkeit, die nur für den, der zu gebieten hat, bequem ist. Legitimisten, Republikaner, Justiz-Milieu, Alle verfahren auf gleiche Art gegen den Arbeiter, den sie gebrauchen, gegen ihre Dienstboten. Man darf wohl Wünsche für solche gesellschaftliche Einrichtungen hegen, die ein billigeres Verhältniß zwischen den Rechten und den Pflichten herstellen. In Amerika ward das absolute Prinzip der Volkssouveränität auf die Verhältnisse des Herrn und des Dieners, des Bürgers und des Arbeiters angewandt. Der Industrielle, der Fabrikant, der Unternehmer, den die Arbeiter zwingen wollen, sucht sie sich so viel wie möglich entbehrlich zu machen und substituirt täglich mehr die Kraft der Maschinen der Menschenkraft, und jetzt lasten die drückendsten und peinlichsten Arbeiten immer weniger auf dem Menschengehalte. Der Meister, dem seine Dienstboten gehorchen, wenn es ihnen gefällig ist, und der sie theuer bezahlt*),

*) In den meisten Provinzen Frankreichs beträgt der jährliche Lohn für einen Dienstboten 60 — 80 Fr. In den Vereinigten Staaten beträgt er 50 — 60

um schlecht und unwillig bedient zu werden, begünstigt, so viel nur immer in seinen Kräften steht, die Mechanik und solche Apparate, wodurch die Handarbeit vereinfacht und Diener und Arbeit erspart werden. Es ließe sich in diesem Lande ein interessantes Studium nicht nur über die großen industriellen mechanischen Vorrichtungen, sondern auch über die Geräthschaften der häuslichen Dekonomie machen. Beide stehen in enger Beziehung zu der praktischen Freiheit der Mehrzahl. Durch sie befreit sich der größte Theil allmählig von einem Joche, das sie zu erdrücken und mit Schmach zu bedecken strebt. In dieser Beziehung dient der Verkehr zwischen dem Herrn und dem Diener, dem Bürger und dem Arbeiter nur zur Beschleunigung einer Zukunft, der ein Philosoph, der Freund der Menschheit ist, mit Freude entgegenblickt. So groß aber auch die philosophische Befriedigung sein mag, so fehlt es doch fast durchaus an der materiellen. Für Jeden, der nicht Arbeiter oder Dienstbote ist, für jeden insbesondere, der das Dasein der gebildeten Klassen in Europa gekostet hat, besteht das praktische, materielle, fleischliche und knöcherne Leben aus einer Reihe von Verzerrungen, Ungewissheiten, Unannehmlichkeiten und ich möchte fast sagen Demüthigungen. Die Unabhängigkeit der Arbeiter ist der Untergang der Industriellen; die Unabhängigkeit der Dienstboten hat die Abhängigkeit der Frauen zur Folge, verweist sie in ihrem Hauswesen zu Beschäftigungen, die mit der sorgfältigen Erziehung, die viele derselben erhalten haben, im Mißklange steht, und hält sie von dem Tage ihrer Verheirathung an bis zu ihrem Todestage darin festgenagelt. Ja noch mehr. Sehr oft wirkt die Regierungskraft, die durch nichts ein Gegengewicht erhält, mit übermäßiger Energie. Alsbald muß die Existenz der Klassen, die man in Europa die höhern nennt, und die hier einen andern Namen annehmen müssen, nicht nur eine Menge kleiner Genüsse, die man konventionshalber in Büchern und Prunkreden verachtet, obgleich sie Jedermann in der Wirklichkeit höchlich schätzt, entbehren, sondern die gesellschaftliche Maschine wird auch dadurch verschoben, die Unbehaglichkeit wird allgemein, die ungemessenen Forderungen derjenigen, die ich, um europäisch zu sprechen, die niedern nennen will, fallen gewichtig auf sie zurück. In diesem Augenblick z. B. sind die Sybariten von Philadelphia, die am Sonntag gern feisches Brod haben möchten, nicht die einzigen,

Fr. monatlich, und ein Dienstbote in Frankreich arbeitet zweimal so viel, als in den Vereinigten Staaten.

die dabei leiden oder zu leiden bedroht sind. Durch die übertriebenen Forderungen der Arbeiter vermindern sich die Bestellungen und die Arbeit ist weniger gesucht. Die Spekulationen müssen, wenn sie nicht durch Arbeit unterstützt werden, wie Seifenblasen zerplagen, und wenn es zur Rückwirkung kommt, so muß der Arbeiter, der wenig spart, sie lebhafter als jede andere Klasse empfinden.“

Ein neues Nahrungsmittel.

Die Gesellschaft für praktische Medizin zu Paris hat vor kurzem einen Bericht über eine neue Art von Nahrungsmittel erhalten, der man den Namen Indostane gegeben. Sie besteht aus dem markigen Theile des Stammes einer beforderen Art von Palme in Hindostan und hat große Ähnlichkeit mit den Bestandtheilen des Sagamehls, der Salepwurzel, der Pfeilwurz und der Tapioca, außer den nährenden Eigenschaften aber, die allen diesen Substanzen gemein sind, enthält die Indostane noch etwas besonderes schleimartiges, das auf das Animalische eine bisher unbekanntere erweichende Wirkung ausübt. Nach den von den ersten Ärzten in Paris damit angestellten Versuchen ergibt sich die Indostane als vortreffliches Nahrungsmittel für Kinder, bei denen es die Entwicklung ihrer Kräfte erleichtert und im Nothfall als ein Surrogat für die Muttermilch dient, so daß es oft die fremden Säugammen entbehrlich macht. Die Indostane soll auch bei Erschöpfungen, Magenbeschwerden und Magenschwäche, so wie bei Lungenübela, Erkältungen &c. nicht minder gute Dienste leisten.

Dampf zur Vertilgung der Wanzen angewendet.

Das Franklin-Journal berichtet über eine Maschine zum Vertilgen der Wanzen durch Dampf, worauf sich Jonathan Howlet von North Carolina kürzlich ein Patent ertheilen ließ. Das Mechanics' Magazine meint, die Wanzen können sich wenigstens damit trösten, daß der Dampf kein neues, zu ihrer Vertilgung in Anwendung gebrachtes Mittel ist, indem man ihn in England schon früher zu demselben Zwecke vorschlug.

Reinigung der Fässer, in denen Rohzucker versendet wurde.

Die Fässer, in welchen Rohzucker versendet ward, saugen viel Sirup ein, und an diesem Sirup bleibt wie-

der eine bedeutende Menge kristallisirter Zucker hängen, den man nach der gewöhnlichen Methode nicht so herauszuschaffen im Stande ist, daß für die Zukerraffiniers nicht ein bedeutender Verlust daraus erwächse. Um nun diesem Verluste zu steuern, wendet Hr. Leroux Dufis folgendes Verfahren in seiner Raffinerie an. Die ausgeleerten Zukerfässer werden nach einander auf eine Art von Tisch gebracht, und eine kupferne Gloke darüber gestürzt. Dann läßt man einige Minuten lang einen Dampfstrom in das Faß treten, welcher den festen kristallisirten Zucker auflöst und den Sirup so verdünnt, daß er aus dem Faße abfließt und in eine in den Tisch geschnittene Furche gelangt, in der er dann in ein zu dessen Aufnahme bestimmtes Gefäß fließt. Die kupferne Gloke wird mit einem Strike, welcher über eine Rolle läuft, je nachdem es nöthig ist, herabgesenkt oder emporgezogen.

Mancherlei.

Whineas Davis' Methode, die Räder für Dampfmaschinen zu gießen. Einem Berichte des Direktors der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn zufolge besteht diese Methode hauptsächlich in einer Vorrichtung in der Gussform, wodurch ein schnelleres Verkühlen des Theiles vom Rade, welcher mit der Schiene in unmittelbare Berührung kommt und daher am frühesten abgenutzt wird, gewöhnlich aber am wenigsten hart ist, dadurch bewerkstelligt wird, daß ein starker Eisenring in die Gussform eingelegt wird, durch dessen Wärmeleitung das schnellere Verkühlen und folglich die größere Härtung des einströmenden Metalls bewirkt wird.

Ein Arzt, Dr. Grams in Brüssel, hat ein sehr sinnreiches Instrument erfunden, um die Reinheit des Biers zu untersuchen. Neben seiner großen Nützlichkeit hat es den Vortheil, daß es nicht mehr als 1½ Franc kostet, und somit von Jedermann angeschafft werden kann. Mit diesem Zerevimeter (cérévimètre), zu deutsch Biermesser, wie Herr Dr. Grams das Instrument nennt, soll man sofort selbst die geringste Verfälschung des Biers, oder das Vorhandensein von Substanzen, welche nicht zur Komposition eines guten und reinen Biers gehören, erkennen können.

Ein Uhrmacher, Herr Humbert in Metz, hat eine Maschine erfunden, welche für die Sticker von großer Wichtigkeit ist. Den Stikereien muß bekanntlich ein Stich als Dessin vorausgehen, der bisher nur mit der Hand auf eine mühsame und zeitraubende Weise ausgeführt werden konnte. Die Maschine

Das Herrn Humbert kürzt diese Zeit um vier Fünftheile ab, ohne daß die Arbeit dadurch an Genauigkeit verlore. Die Maschine wiegt nur 3 Pfund, läßt sich mit Leichtigkeit handhaben, windet sich auf wie eine Uhr, läuft dann 10 Minuten lang, und macht in dieser Zeit 6300 Stiche, also 10 bis 11 in der Sekunde.

Neue unauslöschliche Tinte. Nach Berzelius kann man mit dem von ihm entdeckten Vanadium genannten Metalle, eine fast unauslöschliche Tinte bereiten, die zu allen gewöhnlichen Zwecken anwendbar ist. Wenn man vanadiumsaures Ammoniak mit Gallus aufguß vermischt, so erhält man die beste schwarze Schreibetinte, und braucht nur so wenig von diesem Salze, daß die Kosten, wenn dieses Metall künftig in größerer Menge bereitet wird, nur unbedeutend sein müssen. Die Schrift ist vollkommen schwarz, Säuren machen sie blau, ohne sie zu verwischen, Kalien, die so verdünnt sind, daß sie das Papier nicht angreifen, lösen sie nicht auf, auch Chlor löst sie nicht aus. Auch ist sie schwärzer und fließt besser, weil sie aus einer Auflösung und nicht aus einem durch Gummi schwebend erhaltenen Niederschlage besteht.

Kosten der Dampfkraft als Transportmittel. Nach einer 15 monatlichen Berechnung auf der Glasgow- und Garn-Kirk-Eisenbahn ergeben sich die Kosten der Dampfwagen auf folgende Art. Die gebräuchtesten Maschinen sind denen auf der Liverpool-Manchester-Eisenbahn ähnlich, jede kostet mit dem Kohlenbehälter 650 Pfd., ihr Gewicht ohne das Wasser ist 6 Tonnen. Jede Maschine übt über 18 Pferdekraft aus: um eine Sonne eine Meile weit zu fördern, braucht man 1164 Pfund Kokes, was, die Sonne zu 15 Schill. 6 D. gerechnet, 0,097 Penny beträgt. Der Aufwand für Aufsicht, Del. Hanf ist 0,18 Penny, daher im Ganzen der Aufwand in Tonnen und Meile 0,277 Penny. Das Frachtgeld beträgt 0,375, die Wagen legen in der Stunde 8 bis 10 Meilen zurück, und ziehen 20—24 beladene Wagen, jeden zu 4 Tonnen Gewicht.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 9. Oktob. Konsof. 3 Proz. 90 $\frac{1}{2}$.

Paris, 13. Oktober. Konsof. 5 Proz. 108, 25; 3 Proz. 81, 80.

Wien, 21. Oktober. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 102 $\frac{1}{2}$; 4 Proz. 99 $\frac{1}{2}$; Rothschildische 100 Guldenlose —; Partiale —; Anlehen von 1834 —; Bankaktien 1371 $\frac{1}{2}$.

Intelligenzen.

K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. Kön. ung. Hofkammer wird bekannt gemacht: daß eine zur Anna von Zorkowitsche Heimfälligkeit gehörige, aus 508 Posten bestehende, und durch Sachkundige auf 260 fl. C. M. geschätzte Mineralien-Sammlung sammt dem eigends dazu von hartem Holze gefertigten Kasten, auch unter dem obigen Schätzungswerte, gegen einen billigen Anbot, am 9. November l. J., im Ofner Kammeral-Gebäude, in den Vormittagsstunden, hindangegeben wird. Kauflustige können auch schriftlich ihre Anbote längstens bis 1. Nov. bei der hohen Hof-Stelle einreichen. Uebrigens kann die erwähnte Mineralien-Sammlung täglich in der Hof-Kammer-Buchhaltung eingesehen werden.

Ofen, den 9. Okt. 1855.

K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. Kön. ung. Hofkammer werden verschiedene alte griechische Silbermünzen, aus den Zeiten Philipp des II. und Alexander des Großen, Königs von Macedonien, dann des Lysimach, Königs von Thracien, und Telencus, Königs von Syrien, im Wege, der am 9. Nov. l. J., in den gewöhnlichen Vormittagsstunden, im Westher Königl. Dreißigst-Gebäude abzuhaltenen Versteigerung, gegen baare Bezahlung, theilweise, oder auch stückweise veräußert werden.

Ofen, den 11. Okt. 1855.

Westher Getreidemarkt.

Westher Weizen (Am 25. Oktober.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	— . —	8 . 50	8 . —
Halbfrucht	6 . 24	6 . —	5 . 6
Roggen	4 . 18	4 . 12	4 . —
Gerste	3 . 51	3 . 45	3 . 30
Hafet	2 . 48	2 . 42	2 . 30
Kukuruz	3 . 15	3 . —	2 . 54

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der Königl. Universitäts-Buchdruckerei.